

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Architektonisches Lehrbuch

Über Die Höhere Baukunst - Mit ... Kupfern

Weinbrenner, Friedrich

Tübingen, 1819

Zehntes Kapitel. Ueber die Entstehung der Pilaster und Halbsæulen

[urn:nbn:de:bsz:31-269570](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-269570)

ZEHNTES KAPITEL

UEBER

DIE ENTSTEHUNG DER PILASTER UND HALBSÄULEN.

Bei den Tempelzellen kann man sich, wie bei Tab. XXXI Fig. 12 zu sehen, die Entstehung der Pilaster *a. a* und die Halbsäulen *b. b* erklären, wenn man sich die Begrenzung der Zelle, statt mit einer Mauer, mit Pilastern oder Säulen umgeben, und den Zwischenraum ausgemauert oder mit Steinplatten, wie es die Aegyptier oft zu thun pflegten, ausgefüllt denkt. Da indessen die Halbsäule immer in ihrem reinen Contur erscheinen soll, so kann das Mauerwerk nicht bis über die Hälfte wie bei den Pilastern *a. a* in der Mitte der Säule Statt haben, sondern es muss in der Weite der halben Säulendicke, wie bei Fig. *b. b* und *c. c* bemerkt worden, angebracht werden, damit die Säule wenigstens um die Hälfte hervorspringt, und somit in ihrer wirklichen ganzen Dicke der Fronte nach erscheinen kann. Springen sodann vor die Linie *c. c* noch Gesimse oder Gurte hervor, welche die Säulen links und rechts berühren, so muss der Grund des Mauerwerks noch um diese Vorsprungdicke weiter hinter die halbe Säulendicke gerückt werden, damit dieser Vorsprung die Form der Säule auf keine Art betheilige. *)

Rücksichtlich der Form der Pilaster ist noch zu bemerken, dass diese, wegen des ausgefüllten Zwischenraums, so wie auch wegen ihres übrigen Ansehens, nicht wohl so verjüngt werden dürfen, wie die Säulen, und dass sie darum, weil der Architrav gewöhnlich die obere Säulendicke erhält, auch grösstentheils denselben Diameter, oder höchstens nur die mittlere Dicke der Säule haben können. Dieses Maas motivirt, sodann einigermaßen den untern Zurücktritt des Pilasters ausser dem Allignement der Säulendicke, welcher sich zwar aufhebt, wenn der Pilaster gleich der untern Säulendicke angenommen wird, sonst aber oben, über den Architrav um die halbe Grösse von der Verjüngung der Säule, um so viel der obere Durchmesser kleiner als der untere ist, hervorspringen würde, wenn die untere Säulendicke für den Pilaster angenommen wird.

*) Dieser Fall ist die Ursache, dass Vignola und andere Baumeister angeben, dass eine jede halbe Säule um $\frac{1}{4}$ der ganzen Säulendicke mehr als ihre Hälfte vor das Mauerwerk hervorspringen müsste, was jedoch bei den alten Denkmälern nicht immer zu finden ist, und oft mehr oder weniger beträgt.